

Opusculum eingetragen worden seien. Die historische Situation, in der diese Interpolation erfolgte, sei durch die Wiederaufnahme des Zehntstreits zwischen Corvey und Osnabrück durch Abt Wibald von Corvey in der Mitte des 12. Jahrhunderts gegeben. Für den Satz über die Zehntschenkungen an Hersfeld seien Fälschungen dieses Klosters aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts herangezogen worden, die sich Wibald von Corvey zur Stützung seiner eigenen Sache verschafft habe⁶⁴).

Die jüngste ausführliche Beschäftigung mit der Papstgeschichte des PsL stammt von K.-U. Jäschke, der das Werk in seine Geschichte des Osnabrücker Zehntstreits einzuordnen versuchte⁶⁵). In dem ersten, quellenkritischen Teil der Arbeit, in dem die Querimonia Egilmari und die Responsio Papst Stephans V. (JL 3464), die in der bisherigen Forschung als früheste echte Zeugnisse des Osnabrücker Zehntstreits galten, ebenfalls als ein Fabrikat aus der Serie der Urkundenfälschungen unter Benno II. erwiesen werden sollen, wird auf die von W. Levison behauptete Benutzung der Querimonia Egilmari in Kapitel 97 des PsL sowie auf das Verhältnis zwischen Querimonia, Egilbertbrief und Kapitel 97 des PsL näher eingegangen⁶⁶). Dabei lenkt Jäschke wieder zu der alten These Scheffer-Boichorsts zurück, der Bericht über die Bistumsgründung im Opusculum setze den teilweise aus der Querimonia Egilmari gefertigten Egilbertbrief voraus und PsL habe „hier die Darstellung des Liber Pontificalis nur mittelbar (durch den Egilbertbrief) benutzt“. Damit werde auch die Annahme einer Benutzung der Querimonia Egilmari im PsL hinfällig. Das Opusculum sei der „Schlußstein des Osnabrücker Fälschungsunternehmens“⁶⁷). Zu den letzten Leistungen des Fälscherteams um Bischof Benno II. gehöre die ausgiebige Exzerpierung der pseudoisidorischen Dekretalen in der Papstgeschichte des PsL. Als Adressat der Schrift habe die Kurie zu gelten, und weil um 1080 „Pseudoisidor in Rom hoch im Kurs“ stand, seien Bischof Benno II. die Falschen Dekretalen als „Lockmittel“

⁶⁴) E. Hölk, ebenda S. 92 f. Zum erneuten Aufleben des Zehntstreits zwischen Corvey und Osnabrück vgl. M. T a n g l, Zum Osnabrücker Zehntstreit. Kirchenzehnten oder Rottenzehnten?, in: Historische Aufsätze K. Zeumer dargebracht (1910) S. 637 ff. und K.-U. J ä s c h k e, Studien zu Quellen und Geschichte des Osnabrücker Zehntstreits unter Heinrich IV., AfD 11/12 (1965/66) S. 384 ff.

⁶⁵) K.-U. J ä s c h k e (wie Anm. 35) S. 112 ff. (zum PsL. S. 148 ff.) und wie Anm. 64 S. 280 ff. (zum PsL S.335 ff.).

⁶⁶) K.-U. J ä s c h k e (wie Anm. 35) S. 148 ff. In Anm. 189 (S. 148) ist an Stelle des Johannes Busäus irrtümlich dessen Bruder Theodor Busäus (1542 bis 1609) als Hg. des PsL genannt; zur Querimonia Egilmari, dem Egilbertbrief und c. 97 des PsL s. unten S. 82 ff.

⁶⁷) K.-U. J ä s c h k e (wie Anm. 35) S. 153 und S. 156.